

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 19 (1909)

Heft: 3

Rubrik: Kalte Füsse und Schweißfüsse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuere der Geschirre mit Soda wasser in Be- rührung zu bringen, weil sonst die Politur leiden und matt würde. Aluminium-Kochge- schirre haben nach jahrelangem Gebrauch immer noch einen hohen Wert und werden von den Fabrikanten, wie wir hören, jederzeit zu zwei Dritteln des jeweiligen Metallpreises zurückge- nommen.

Die äußere Reinlichkeit
Ist der inneren Unterpfand.

(Hauswirtschaftlicher Ratgeber).

Kalte Füße und Schweißfüße.

Dem aufmerksamen Beobachter kann es nicht entgehen, wie häufig chronische kalte Füße und häufiger noch der Fußschweiß als konstitutionelle Eigentümlichkeiten sich bei Leuten finden, die an chronischen Katarrhen der Luftwege leiden. Bei jüngeren Individuen, bei Kindern, ist der kalte Fuß und der Schweißfuß ein direktes pathognomisches (bestimmendes) Zeichen für eine skrophulöse Konstitution, die bei ihrer Verwandtschaft mit der Tuberkulose uns hier besonders interessieren dürfte. Die ungenügende Durchblutung der unteren Extremitäten, die Verlangsamung der Blutzirkulation in den Beinen als einem nach Maße sehr bedeutendem Körperteile hat zunächst einen gestörten und abnormalen Stoffwechsel hier zur Folge, indem die Ausdunstung der gasförmigen Zersetzungsstoffe durch die kühle Haut der Extremitäten behindert ist und eine Ansammlung ausscheidungsbedürftiger Zersetzungsstoffe statt hat. Wie uns der Geruch bei Fußschweiß zeigt, entstehen aber alsbald wegen ungenügender Sauerstoffgefahr auch abnorme Stoffwechselprodukte, die die Gefäßnerven zu lähmen

scheinen, so daß der Fußschweiß als ein „pa- ralytischer Schweiß“ zu betrachten wäre.

Die sich anhäufenden Stoffwechselprodukte müssen nun aus dem Körper entfernt werden, das mit ihnen beladene Blut führt dieselben jedoch inzwischen den gangbaren Gefäßgebieten zu. Wohin wird nun aber bei gehinderter Durchblutung der Extremitäten das Blut zu- meist strömen? Dorthin, wo ein Reiz auf die Gefäßendigungen ausgeübt wird. Dieser Ort ist aber der Kopf, sind die Schleimhäute des Rachen und der Luftwege, da für diese der Luftzug und die Verdunstungskälte ein intensiver Reiz sind. Sehen wir doch sogar an der roten, gebräunten Färbung der Gesichtshaut, die am Halse, wo die Kleidung beginnt, wie abgeschnitten in die weiße Farbe des bekleideten Körpers übergeht, daß der Lufstreiz selbst auf die Durchblutung der derberen Oberhaut zu wirken vermag.

Darum sei es nach akuten Verfühlungen der Füße, nach „nassen Füßen“, nach umfangreichen Verfühlungen der Haut, die nicht bald durch eine Reaktion ausgeglichen worden, so häufig einen Schnupfen oder einen Bronchialkatarrh oder gar eine Lungenentzündung ab, denn das aus den unteren Extremitäten oder aus der Haut verdrängte Blut floß den Schleimhäuten der Luftwege vermehrt zu, führte die Zersetzungsstoffe (Leukomaïne) mit sich, die eigentlich durch die Haut entweichen sollten und bewirkte durch diese „Fremdstoffe“ einen chemischen Reiz, auf welchen die Schleimhäute mit einem Katarrh antworteten.

Haben wir bei chronisch kalten Füßen, die allerdings periodisch noch kälter werden können, eine chronische Blutüberfüllung der Schleimhäute der Luftwege, so bedarf es keiner langen Erklärung dafür, daß die benachbarten Teile alle unter dem gleichen Einfluß der Blutüberfüllung und Blutstauung stehen. Die Schleim-

häute des Auges, der Ohren, sie bieten dieselbe katarrhalische Disposition dar, die Lymphgefäß, die den Schleimhäuten zunächst liegen, sie leiden unter der Blutstauung, sie nehmen abnorme oder zu reichliche Zersetzungprodukte, nehmen reichlicher ausgeschwitztes Blutwasser in sich auf, führen diese zu den Lymphdrüsen und schaffen gleichfalls einen entzündlichen Reiz an dieser Stelle.

Und speziell über den Schweißfuß schreibt Dr. Winkler: „Die Lehre vom zurückgetretenen Schweißfuß ist ebensowenig eine Fabel, wie die von einem ins Stocken geratenen Eiterabfluss. Es ist eine durchaus logische Schlussfolgerung, daß ein Organismus, der seit Jahren darauf zugeschnitten ist, an den Füßen zu schwitzen, in gleicher Weise in Unbehagen geraten muß, wenn der Schweißausbruch plötzlich unterbleibt. Nur wird diese Störung meist nicht richtig behandelt und hat Zeit, sich zu einer schweren Krankheit zu entwickeln. Ich (Dr. Winkler) selbst habe in fünf Fällen die positive Gewißheit von der Gefährlichkeit eines zurückgetretenen Schweißfußes nach Erkältung bekommen; zweimal bildete sich die Lungenenschwindsucht heraus, zweimal ein Magenkrebs und einmal eine chronische Nierenentzündung.“

Als ein Folgeübel¹⁾ kann der Schweißfuß nicht angesehen werden, wohl aber als ein lokalisiertes Ausscheidungsorgan. Aus diesem Grunde darf auch die Ausscheidung, wie schon oben gehört, nicht plötzlich unterdrückt werden. Je mehr aber die ganze Hautoberfläche zur Tätigkeit herangezogen wird, desto weniger werden die Ausscheidungen an den Füßen. Das Beste ist, in der wärmeren Jahreszeit Schweißfüße fleißig der Luft und der Sonne auszusetzen, daher barfuß oder in Sandalen

zu gehen; soweit es tunlich ist, Luft- und Sonnenbäder zu nehmen — kurz: Hautpflege zu betreiben; daneben einfache Pflanzenkost (Milch nicht ausgeschlossen) und fleißig in frischer freier Luft sich aufzuhalten. So wird die Hantaußcheidung nicht auf einen einzelnen Punkt (Füße) verlegt, sondern die ganze Hautoberfläche dazu von der Natur verwendet werden. Schweißfüße sind somit ganz gut zu beseitigen, aber — nur allmählich, niemals plötzlich!

(Aus die wichtigsten Kapitel der natürlichen Heilweise nach Dr. med. H. Lahmann).

Korrespondenzen und Heilungen.

Physiologische Begründung der Zuckerkrankheit.

(Diabetes mellitus)

Schöneberg (Berlin), den 27. Januar 1909.

Titl.

Redaktion der Annalen

Genf.

Da ich gegenwärtig eine große Anzahl von Zuckerkranken behandle und zwar mit großem Erfolge mit den wunderbaren Sauter'schen Medikamenten! sende ich Ihnen folgende Beobachtungen für die „Annalen“.

Die Zuckerkrankheit ist heute überaus verbreitet und da die meisten Heilmethoden dieselbe nicht beseitigen können, so seien hiermit die nötigen Klärlegungen zu ihrem Verständnis gegeben. Die Beseitigung dieses Leidens ergibt sich dann auf Grund chemischer Gesichtspunkte durch nährsalzreiche Ernährung als recht leicht und schnell, insofern es noch nicht zu tieferen Verstörungen vorgeschritten ist.

¹⁾ Dies als Antwort dem Fragesteller J. R. in St.